

Prof. Dr. Stephan Lessenich (Universität Jena)

„Armut verpflichtet: Diskursive Begründungsmuster der Arbeitsmarkt- und Sozialreform in Deutschland“

Abstract:

Bei der gegenwärtigen Umgestaltung des sozialen Sicherungsregimes für erwerbsfähige Arbeitslose handelt es sich nicht nur um „die größte Sozialreform der Geschichte der Bundesrepublik“ (Bundeskanzler Schröder), sondern auch um eine bemerkenswerte diskursive Umsteuerung auf dem Feld der Sozialpolitik. Zwar ist die Figur des „faulen Arbeitslosen“ keine Neuerfindung der jüngeren Debatte um die „Modernisierung“ des Sozialstaats, doch verweist sie auf eine durchaus neuartige Tendenz zur Verschiebung der normativen Begründungen für sozialpolitische Intervention. Im Vorfeld und im Zuge sozialpolitischer Reformen werden das Bedingungsverhältnis von Rechten und Pflichten im Sozialstaat, die wohlfahrtspolitischen Vorrangregeln zwischen Individuum und Gesellschaft sowie die gesellschaftlichen Intuitionen bezüglich der „wirklichen Bedürftigen“ unserer Zeit auf (mehr oder weniger) subtile Art und Weise diskursiv umgeformt. Dass nicht mehr Adel, Reichtum oder Eigentum, sondern Armut, Risiko und Erwerbslosigkeit verpflichten, wird auf diese Weise Teil des gesellschaftlichen Selbstverständnisses – und zur Signatur einer veränderten Regierung des Sozialen.